

SparkassenZeitung

12. Januar 2016 - 15:12 | Großbritannien

Schulterschluss in Sachen Technologie

Frances Palgrave

Lange Zeit hat das Londoner Fintech-Unternehmen Transferwise damit geworben, deutlich günstiger und schneller als Banken Auslandsüberweisungen zu tätigen. Jetzt geht das rasch wachsende Start-up auf Tuchfühlung zu den Instituten.



Dank großzügiger Förderung durch Regierung, Aufsicht und Kommune hat sich London zur führenden Fintech-Metropole entwickelt. (dpa)

Die Überweisungsplattform führt derzeit mit mehreren Banken weltweit Gespräche über eine Kooperation im Mobile Banking. Dabei sollen die digitalen Dienste von Transferwise auf die Onlineplattformen und Apps der Kreditinstitute integriert werden. Details wurden nicht genannt. Laut einem Bericht der „Financial Times“ sollen auch britische Banken an den Gesprächen beteiligt sein.

Der gebürtig aus Estland stammende Firmengründer und CEO, Taavet Hinrikus, erklärte, Transferwise arbeite verstärkt an integrierten Lösungen mit anderen Dienstleistern. Dadurch hätten Nutzer langfristig Zugriff auf Transferwise von unterschiedlichen Plattformen aus. Als erste Bank will jetzt die estische LHV Group ab Januar den Überweisungsdienst des Start-ups über ihre Smartphone-App und später auch auf der Webseite der Bank bereitstellen.

Kontakt wird auf beiden Seiten gesucht

Die LHV treibt wie viele europäische Banken ihre Digitalisierung voran. Viele Geschäftsbanken suchen derzeit durch Kooperationen und Investitionen den Kontakt zu Fintechs, die mit raschem Tempo und immer neuen Technologien für Finanzdienstleistungen ins Geldgeschäft drängen. In Großbritannien wird die Fintech-Branche von der britischen Regierung, der Finanzaufsicht FCA und der Stadt London unterstützt.

London hat sich bereits zur führenden europäischen Fintech-Metropole entwickelt. Die 2011 gegründete P2P-Plattform Transferwise, die sich wie viele andere Technologie-Start-ups am so genannten „Silicon Roundabout“ im Osten der Londoner City angesiedelt hat, vermittelt per App und Internet zwischen ihren weltweiten Nutzern einen Währungstausch zu aktuellen Devisenkursen. Das monatliche Transaktionsvolumen beläuft sich auf insgesamt 700 Millionen Euro.

Die Beträge werden innerhalb von ein bis zwei Tagen transferiert und über Bankkonten und Kreditkarten verrechnet. Als Gebühr werden 0,5 Prozent des Transaktionsbetrags veranschlagt. Bei geringen Summen fallen für die Kunden Pauschalgebühren an, so kosten Überweisungen bis 200 Euro pauschal einen Euro. Die Gebühren von Großbanken liegen oft höher. Zudem dauert es meist länger, bis eine Auslandsüberweisung in Fremdwährung über das Korrespondenzbankensystem verbucht wird.

Service für mehr als 30 Währungen

Der Service von Transferwise zielt auf Menschen, die Geld in Länder außerhalb des Euroraums überweisen wollen. Beidseitig gesendet und empfangen werden können 15 Währungen. Hinzu kommen 16 Währungen von Ländern wie Indien oder der Ukraine, für die nur Auszahlungen möglich sind. Für seine Expansionspläne sammelte das von der FCA zugelassene Start-up, das 400 Mitarbeiter zählt und zuletzt auf eine Milliarde US-Dollar bewertet wurde, rund 91 Millionen US-Dollar von Investoren ein. Zu den Kapitalgebern zählen die Risikokapitalgesellschaft Andreessen Horowitz, der britische Milliardär und Gründer von Virgin Money, Richard Branson, und der PayPal-Gründer und Facebook-Investor Peter Thiel.

Nun soll Berlin als europäischer Standort neben London und Tallinn etabliert werden. Nach Angaben des Unternehmens ist Deutschland einer der am schnellsten wachsenden Märkte von Transferwise in Europa.



Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone und lesen Sie diesen und weitere Beiträge online